

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 50 (1946-1947)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Stille Liebe  
**Autor:** Dietsche, Cecile  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-667429>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die getrockneten Gegenstände gelangen nun, in Chamottekapseln gepackt, in den Verglühraum des Porzellanofens. Hier verliert die Tonsubstanz ihr chemisch gebundenes Wasser, und das Porzellan erhält Festigkeit genug, um es handhaben zu können, ist aber noch immer stark saugend. Unglasiertes Porzellan kommt zweimal gebrannt als Biskuit in den Handel.

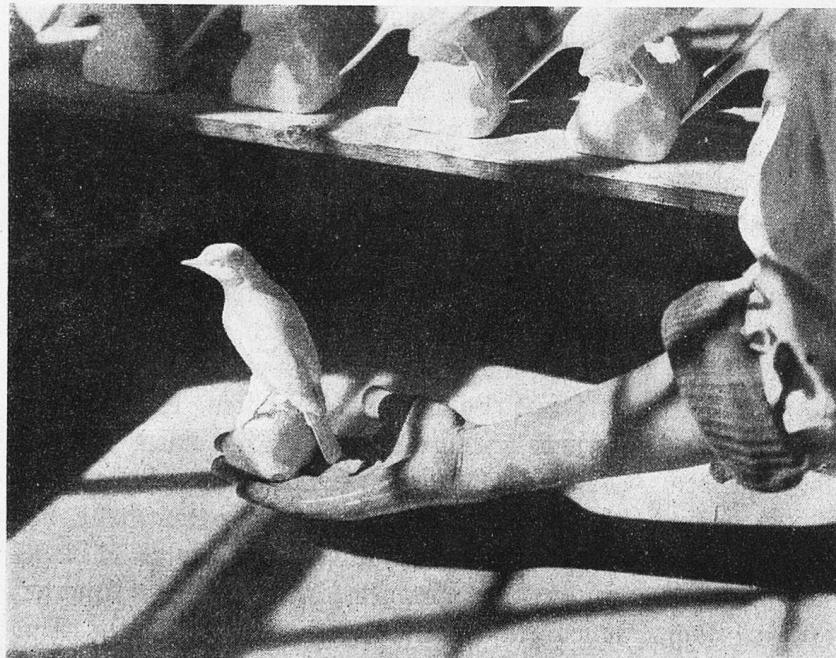
Die sehr harte, glatte und glänzende Porzellanglasur verleiht dem Porzellan erhöhte Festigkeit und macht es wasserabstoßend. Sie wird gewöhnlich durch Eintauchen aufgebracht, und nun kann das Porzellan im Scharffeuer gar gebrannt werden. Das gebrannte Geschirr muß sehr langsam und vorsichtig abgekühlt, sodann auf seine Fehlerlosigkeit geprüft werden, was das Feingut er-

gibt. Häufig werden Fehler durch spätere Bemalung verdeckt.

Um allgemeinen wendet man die Muffel- oder Überglasurmalerei an, für die eine unendlich reiche Farbenskala zur Verfügung steht, da der nachfolgende Brand in den sogenannten Muffeln nur schwach ist, die Farben an die Glasur anschmelzen, ohne sich aber chemisch mit ihr zu verbinden. Die so bemalten Stücke sind bezaubernd mit ihren zarten und leuchtenden Tönen, die, duftig und lieblich, oft kleine Gemälde in reinster Harmonie auf dem blank-weißen Grunde darstellen. Zartgrüne Vorfrühlings-Landschaften, leuchtende Alpenblumen und farbenprächtige Falter schmücken, mit unendlicher Geduld von Künstlerhand aufgemalt, die großen geschwungenen Flächen. Doch wirken auch einfache Linienornamente, besonders an hauchdünnen Teeschalen oder flachen Es-Servicen schlicht und beruhigend in ihrer klaren Schönheit, an der man sich nie übersehen kann.

Porzellan, schon in früheren Zeiten als vornehmer Tafelschmuck geschätzt, hat bis heute seinen Wert erhalten. In der Anpassung an den Geschmack der Zeit, durchlief es die Wandlungen vom beinahe überladenen, reich verschnörkelten Prunkstück zur heutigen wohltuend einfachen Form, ein edles Werkmetall, das selbst die größten Künstler immer wieder von neuem reizt und auch eine staunenswerte Vielseitigkeit besitzt.

Isolde Rogorsch



Eine Figur wird in die Glasur getaucht

### *Stille Liebe*

Wie mir die Tage durch die Hände rinnen,  
und unvermerkt die Abende entfliehn,  
so dass ich stille bleiben muss und sinnen,  
weil sie so unbeschwert von dannen ziehn.

Ist es, weil ich aus jenen kargen Zeiten,  
die mich in deiner lieben Nähe sehn,  
mir Kräfte trinke für die Einsamkeiten  
die zwischen meinen stillen Stunden stehn?

Cecile Dietsche